BEB **Malerei**

Biographien

02-2-357 ***Harenberg-Malerlexikon*** : 1000 Künstler-Biografien aus sieben Jahrhunderten / hrsg. von Wieland Schmied, Tilmann Buddensieg, Andreas Franzke und Walter Grasskamp. - Dortmund : Harenberg-Lexikon-Verlag, 2001. - 1176 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-611-00977-6 : EUR 50.00
[6569]

Abbildungswerke

02-2-358 ***Harenberg-Museum der Malerei*** : 525 Meisterwerke aus sieben Jahrhunderten / hrsg. von Wieland Schmied. In Zsarb. mit Tilmann Buddensieg ... - Dortmund : Harenberg-Lexikon-Verlag, 1999. - 1184 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-611-00814-1 : EUR 50.00
[6570]

Nach der Enttäuschung des vorstehend (***IFB* 02-2-350**) besprochenen allgemeinen Kunstlexikon aus dem Brockhaus-Verlag, das weitgehend Material aus einem Allgemeinlexikon wiederverwendet und durch viele bunte Bilder garniert, ist es ein Vergnügen, das neueste Produkt aus dem Harenberg-Verlag zu besprechen, das sich gleichfalls primär an ein breites Publikum wendet, jedoch im Gegensatz zum Brockhaus-Lexikon neu erarbeitet wurde, wobei die vier namhaften, als Kunsthistoriker und Museumsleute ausgewiesenen Herausgeber im ersten Band weitere 67 meist jüngere Kunsthistoriker herangezogen haben (im Anhang beider Bände sind sie mit Geburtsjahr, Qualifikation und Funktion alphabetisch verzeichnet; dazu kommen Konkordanzen von Namenskürzel und Namen). Der Verlag öffnet mit dieser Publikation sein Programm für andere Gebiete der Kunst jenseits von Literatur[1] und Musik.[2] Dazu orientiert sich das neue Lexikon an jenen für einzelne musikalische Gattungen:[3] während diese jeweils von CD-Sammlungen mit Hörbeispielen begleitet waren, ergänzt hier ein Abbildungsband mit Bildinterpretationen als „imaginäres Museum" das ***Malerlexikon***.
Dieses enthält ca. 1000 gezeichnete Biographien mit Informationen zu Leben und Werk beginnend mit einer kurzen Würdigung; sie sind durch Zwischenüberschriften gegliedert, nennen wichtige Gemälde (mit Entstehungsjahr und Standort) und schließen mit knappen Literaturangaben (vorwiegend Monographien, insbesondere Werkverzeichnisse, aber auch Aufsätze). Die meist farbigen und, von Ausnahmen abgesehen, gut reproduzierten Abbildungen von charakteristischen Werken, darunter nach Möglichkeit auch ein Selbstporträt (bei neueren Künstlern auch Porträtphotos) werden vermehrt um Faksimiles eines vom Künstler verwendeten Monogramms. Der äußere Seitenrand dient u.a. zur Aufnahme von kurzen Äußerungen von Zeitgenossen oder Kritikern über den Künstler, z.T. auch von Selbstäußerungen. Für 66 „große Maler" werden sog. *Leben-Werk-Tabellen* geboten, die, chronologisch geordnet, folgende Spalten aufweisen: *Ort, Datum, Alter, Ereignis/Werk*. Beigaben: ein Glossar von Fachtermini (S. 1127 – 1132), ein Personenregister (mit typographischer Markierung der Maler mit eigenem Artikel) sowie einem Adressenverzeichnis (einschließlich Homepage) der vertretenen Museen.

---

[1] ***Harenberg-Literaturlexikon***. – Rez.: ***IFB* 98-3/4-231**.
[2] ***Harenberg-Komponisten-Lexikon***. – Rez.: ***IFB* 02-1-100**.
[3] Vgl. zuletzt ***Harenberg-Opernführer*** in ***IFB* 01-1-095**.

Das zwei Jahre vor dem ***Malerlexikon*** erschienene ***Harenberg-Museum der Malerei*** enthält Bildbeschreibungen von 525 Gemälden von 363 Malern (auch bei den größten werden höchstens vier Bilder berücksichtigt) vom italienischenTrecento bis zur Gegenwart, deren Anteil sich wie folgt verteilt: bis zum ausgehenden 18. Jh. 416 S., 19. Jahrhundert 222 S., 20. Jahrhundert 476 S. Jedem ganzseitig farbig abgebildeten Gemälde steht auf der linken Seite eine gezeichnete Bildinterpretation gegenüber, deren Verfasser sich auch unter den Mitarbeitern des Lexikons wiederfindet. Neben dem Namen des Künstlers mit Geburts- und Todesdatum und –ort, Titel, Entstehungsjahr, Format und Standort des Gemäldes finden sich auch wiederum die aus dem Lexikonband bekannten Zitate. Die Bildbeschreibungen sind in 30 chronologisch geordneten, mit einer knappen Einleitung versehenen Kapiteln zusammengefaßt, deren Überschriften leider nicht nach Epochen und Schulen benannt sind, sondern Formulierungen enthalten, die meist nichts darüber vermelden, was sich darunter verbirgt. Literaturangaben finden sich nicht bei den Bildbeschreibungen, sondern in einem in der Abfolge der Kapitel geordneten Anhang (S. 1139 – 1159); der Grund für dieses, den Leser zum Blättern zwingende Verfahren dürfte darin liegen, daß auch hier überwiegend zusammenfassende Monographien zum Künstler zitiert werden (glgtl. mit wichtigen Ergänzungen zum ***Malerlexikon***, z.B. bei Adam Elsheimer), dagegen nur sporadisch Monographien und Aufsätze zu den beschriebenen Bildern; hier hätte man sich mehr Literaturnachweise gewünscht, zumal der Anhang *Quellen und weiterführende Literatur* überschrieben ist und der Leser, ggf. neugierig gemacht, weiterlesen möchte (es müßte ja nicht gleich die ganze Sekundärliteratur zu Botticellis ***Primavera***, zu Holbeins ***Gesandten*** oder Poussins ***Et in Arcadia ego*** aufgeführt werden, doch wenn bei letzterem weder in der Bildbeschreibung noch in den Literaturangaben der Name von Panofsky erwähnt wird, ist das doch unbefriedigend). Beigaben: Glossar (das nicht mit dem im Lexikon identisch ist); Künstlerregister; Werkregister (unbefriedigend, da nur deutsche Bezeichnungen berücksichtigt sind und selbst bekannte Alternativtitel fehlen[4]).
Ein weiterer Mangel besteht darin, daß vom ***Malerlexikon*** nicht auf die Abbildungen und Interpretationen im ***Museum der Malerei*** verwiesen wird, obwohl dieser Band bei Erscheinen des Lexikons bereits vorlag. Der Verlag hat damit die Chance vertan, dem Leser einen bequemen Weg vom Lexikon ins „imaginäre Museum“ zu weisen. Ansonsten liegt hier ein sympathisches Einführungswerk in die Geschichte der abendländischen Malerei vor, das sich zwar „an ein größeres Publikum wendet, zugleich aber dem kritischen Blick der Experten standhalten kann“.

Klaus Schreiber

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft
http://www.bsz-bw.de/ifb

[4] Also nur ***Hirten in Arkadien***, nicht ***Et in Arcadia ego***; nur ***Maria mit dem Kind***, nicht auch ***Stuppacher Madonna***.